

Die Herpetologische Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien

Das Naturhistorische Museum

Das Naturhistorische Museum in Wien ist eines der größten und bedeutendsten naturkundlichen Museen in Europa. Innerhalb von drei Jahrhunderten hat sich diese Institution zu einer wichtigen Forschungsstätte auf dem Gebiet der systematischen Grundlagenforschung entwickelt.

1748 erwarb Kaiser Franz Stephan von Lothringen, der Gemahl Maria Theresias, die naturwissenschaftliche Sammlung des Florentiners Johann Ritter von BAILLOU. Korallen, Krebse, Muscheln, Schnecken, Mineralien sowie Versteinerungen setzten diese ca. 30.000 Objekte umfassende, damals in Europa einzigartige Naturaliensammlung zusammen. BAILLOU wurde 1749 zum Direktor der im Privatbesitz des Kaisers befindlichen Naturaliensammlung ernannt, mit dem Auftrag, die Objekte nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten zu ordnen und aufzustellen. Die Präparate waren im Lesezimmer der kaiserlichen Hofbibliothek untergebracht. Eine erste Übersee-Expedition führte damals Nicolaus Freiherr von JACQUIN im Auftrag des Kaisers vier Jahre lang nach Westindien.

1766 übergab Maria Theresia nach dem Tod ihres Gatten, Kaiser Franz I., die umfangreiche Sammlung in Staatseigentum. Die Objekte wurden in der Hofburg aufgestellt und erstmalig der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Den Grundstock der Wirbeltiersammlung bildete die Jagdtrophäensammlung habsburgischer Fürsten sowie eine Kollektion heimischer Säugetiere und Vögel, die Kaiser Franz II. 1793 von Joseph NATTERER gekauft hatte.

1796 wurden die naturwissenschaftlichen Sammlungen als eigenes Kabinett, das "k. k. Physikalisch-astronomische Kunst- und Natur-Thier-Cabinet", unter der Leitung von Abbe Simon EBERLE begründet und am 2. Dezember 1797 im linken Flügel des Hofbibliothek-Gebäudes am Josepshplatz der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. 1801 übernahm Abbe Andreas STÜTZ diese Sammlung und stellte sie nach systematischen Gesichtspunkten neu auf. 1806, nach dem plötzlichen Tod des Abbe STÜTZ, betraute Kaiser Franz II. Carl von SCHREIBERS mit der Leitung des Kabinetts.

SCHREIBERS, Arzt und lehrender Zoologe, gelang es, das 1810 gegründete "Vereinigte k. u. k. Naturalien-Cabinette" in ein wissenschaftliches Forschungsinstitut umzuwandeln. Besonders fähige Mitarbeiter wie Joseph NATTERER, Joseph FITZINGER oder Jacob HECKEL und große Aufsammlungen im Rahmen gezielter Expeditionen (Brasilien Expedition 1817-1835) sowie durch Private führten zu einem enormen Anwachsen der Bestände.

Am 10. August 1889 wurde durch Kaiser Franz Joseph das neue k. u. k. Naturhistorische Hof-Museum seiner Bestimmung übergeben. Dieser Neubau war notwendig geworden, um die umfangreichen Sammlungen aus der trotz neuer Zubauten räumlich stark begrenzten Situation in der Hofburg zweckmäßig unterzubringen und für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In diesem nunmehr über 100 Jahre alten Gebäude mit der Fassadeninschrift "Dem Reiche der Natur und seiner Erforschung. Kaiser Franz Josef I." sind auch heute noch alle Sammlungen untergebracht.

Die Herpetologische Sammlung

Mit der Bestellung Carl von SCHREIBERS zum Direktor der naturwissenschaftlichen Sammlungen im Jahre 1806 wurden die bisher bloß archivierten Naturobjekte erstmals auch wissenschaftlich betreut und auf drei neu geschaffene Sammlungen, eine Mineralogische, eine Botanische und eine Zoologische aufgeteilt. Die erste zahlenmäßige Erfassung der herpetologischen Objekte in Form eines "Acquisitionsbuches" datiert aus dem Jahre 1806. Durch Carl von SCHREIBERS wurde die damals recht unvollständige Bibliothek des Hauses durch den Ankauf systematischer Hauptwerke und Reisebeschreibungen erweitert.

Von SCHREIBERS Interesse an vergleichend anatomischen Studien verdankt das Haus zahlreiche anatomische Wirbeltierpräparate. Durch den Erwerb von Einzelstücken und Sammlungen (wie z. B. die Sammlung J. COOK), Sammelreisen der Mitarbeiter in Europa und Expeditionen (z. B. Brasilienexpedition 1817-1835 unter der zoologischen Leitung von Johann NATTERER, Auslandsfahrten der österreich-ungarischen Kriegsmarine, Weltreise der Fregatte Novara 1857-1759) wurden wertvollste herpetologische Objekte der Sammlung einverleibt.

Neben den umfangreichen Erwerbungen durch eigene Sammeltätigkeit gelangten auch zahlreiche Präparate durch Tausch an das Museum. Einen beträchtlichen Zuwachs erhielt die Reptiliensammlung auf diese Weise vom königlich zoologischen Museum in Berlin.

Einen Rückschlag erlitten die Sammlungen als im Revolutionsjahr 1848, während der Kämpfe um Wien, der linke Flügel der Hofbibliothek am Josefsplatz in Brand geschossen wurde und die Tierdepots am dortigen Dachboden dem Brand zur Gänze zum Opfer fielen. Die wertvolle Privatsammlung und die Tagebücher Johann NATTERERS aus seiner Zeit in Brasilien, Vogel- und Säugetierpräparate, die aus Platznot auf dem Dachboden gelagert waren, und umfangreiche herpetologische Kollektionen aus der ganzen Welt verbrannten. Dieser Brand griff auch auf die Dienstwohnung Carl von SCHREIBERS über; dabei wurden zahlreiche unveröffentlichte Manuskripte vernichtet (SCHOLLER 1953).

Nach der Pensionierung Carl von SCHREIBERS 1851 trennte Kaiser Franz Joseph I. die "Vereinigten Naturalien-Cabinets" nunmehr auch offiziell in ein "Zoologisches", "Botanisches" und in ein "Mineralogisches Hof-Cabinet".

Leopold FITZINGER, der bereits 1817, als Fünfzehnjähriger und "freiwilliger Zögling" mit der Aufgabe, sich der verwaisten Reptilien- und Fichsammlung anzunehmen, in den musealen Dienst eingetreten war, publizierte 1832, nach zahlreichen Sammelreisen im damaligen Österreich, ein "Verzeichnis der im Erzherzogthum Österreich vorkommenden Säugetiere, Reptilien und Fische". Bei den ichthyologischen Studien wurde er von Jacob HECKEL unterstützt, der einer der bedeutendsten Ichthyologen Österreichs war. Leopold FITZINGER gelang es, 1844 eine definitive Anstellung am Museum zu bekommen; zuvor fand er als Sekretär bei den Landständen von Niederösterreich Zeit für die Betreuung der Sammlungen. 1844 wurde er durch seine Anstellung auch offiziell mit der Leitung der Reptilien- und Säugetiersammlung betraut. Von seinen wissenschaftlichen Beiträgen sind besonders hervorzuheben: "Die neue Classification der Reptilien nach ihrer natürlichen Verwandtschaft" (1826), "Entwurf einer systematischen Anordnung der Schildkröten, nach den Grundsätzen der natürlichen Methode" (1835), "Systema Reptilium" (1843), "Über den *Proteus anguineus* der Autoren" (1850), "Die Ausbeute der österreichischen Naturforscher an Säugethieren und Reptilien während der Weltumseglung Sr. Majestät Fregatte Novara" (1861). Seine Verdienste um die Wirbeltierforschung würdigten Akademien in Wien, Neapel sowie Philadelphia und zahlreiche Gelehrtenvereine, indem sie ihn zu ihrem Ehrenmitglied ernannten. FITZINGER starb 1884.

1851 bis 1876 bestand die Zoologische Sammlung als eigenes "k. k. Zoologisches Hof-Cabinet". In diesem Zeitabschnitt wurde wertvollstes Material aus allen Teilen der Welt in die Sammlung aufgenommen. Mitglieder diplomatischer Vertretungen, Schiffsärzte auf Handels- und Kriegsschiffen (Saida, Aurora, Fasana etc.) und Mitglieder des Kaiserhauses halfen, die Reichhaltigkeit der Sammlungen zu erweitern. Einige Sammler seien hier namentlich erwähnt:

Alexander Freiherr von HÜGEL sammelte 1831-1837 in Griechenland, Ägypten, Kaschmir, Indien, China, auf den Philippinen und im Kapland, der Botaniker Theodor KOTSCHY in Nordafrika, auf Cypern, in der Türkei und in Persien. Georg FRAUENFELD nahm 1857 als Zoologe an der ersten Weltumsegelung der Fregatte Novara teil. Von 1864 bis 1874 bereiste Ferdinand STOLICZKA als Geologe und Paläontologe Indien. Er widmete sich dabei aber auch intensiv herpetologischen Aufsammlungen. Durch seine wissenschaftliche Sammlungstätigkeit besitzt die Herpetologische Sammlung zahlreiches Typenmaterial von Arten des Indischen Subkontinents (ANONYMUS 1886).

Ab 1857 war Franz STEINDACHNER regelmäßiger Gast im "k. k. Hof-Naturalien-Kabinet" und bekam 1861 eine freigewordene Kanzlistenstelle, nachdem er zuvor als Hilfsarbeiter eingesetzt war. STEINDACHNER übernahm die Leitung der Fisch-, Lurch- und Kriechtiersammlung. 1876 wurde er zum Direktor des "Zoologischen Hofkabinettes" ernannt und 22 Jahre später, 1898, Intendant des gesamten "k. k. Naturhistorischen Hofmuseums". Seine Teilnahme an der neunmonatigen Südamerika-Expedition von Professor L. AGASSIZ 1871-1872, an mehreren Mittelmeerexkursionen 1891/92/93, an der "I." und "II. Österreichischen Expedition nach dem Rothen Meere" und an der Brasilien-Expedition 1903 des Naturhistorischen Museums erweiterte die Bestände der von ihm betreuten Sammlungen ganz beträchtlich. Von einer Reise nach Spanien, Portugal und den Kanarischen Inseln 1864-1865 brachte STEINDACHNER etwa 10.000 Fische und Reptilien mit. STEINDACHNER stellte große private Geldbeträge für die Finanzierung von Sammelreisen und Ankäufen zur Verfügung und war einer der ersten, der den wissenschaftlichen Wert von größeren Serien bei Aufsammlungen erkannte.

In die Amtszeit STEINDACHNERS fiel auch die 1886 abgeschlossene Übersiedlung der Sammlungen von den Räumen der Hofburg in das neu erbaute Gebäude am Burgring. 1919 wurde STEINDACHNER nach 60jährigem Wirken im Dienste des Hauses im 85. Lebensjahr pensioniert. Er starb 10 Wochen danach am 10. Dezember 1919 (KÄHSBAUER 1959).

Zum Leiter der Fischsammlung wurde daraufhin Viktor PIETSCHMANN bestellt, welcher zahlreiche Sammelreisen (1910 Mesopotamien, 1914 Armenien, 1927 Pazifik, 1931 Anatolien, 1925, 1934, 1935, 1937 Donaudelta) unternahm und dabei ganz besonders auch die Herpetologische Sammlung bereicherte.

In der Amphibien- und Reptiliensammlung hatte Friedrich SIEBENROCK 1919 die Nachfolge STEINDACHNERS angetreten und sich zu dieser Zeit schon einen Ruf als Schildkrötenspezialist erworben. Zusammen mit STEINDACHNER war SIEBENROCK bereits seit 1886 - damals als Hilfsarbeiter - eingestellt, an der Sammlung tätig, durchlief die Beamtenlaufbahn und wurde 1920 zum Hofrat ernannt. Neben den Krokodilen galt sein wissenschaftliches Interesse vor allem den Schildkröten, eine Neigung, die in zahlreichen morphologisch-systematischen Publikationen ihren Ausdruck fand (TIEDEMANN & GRILLITSCH 1989). Die Herpetologische Sammlung verdankt seinen vergleichend anatomischen Studien eine weltweit einzigartige Skelettsammlung, großteils Schildkröten und mehrheitlich von SIEBENROCK selbst präpariert und montiert. SIEBENROCK hatte dazu die Kollektionen von V. PIETSCHMANN (Mesopotamien, Kurdistan), A. VOELTZKOW (Ostafrika) und R. GRAUER (Belgisch Kongo) bearbeitet. 1895 und 1897 begleitete er seinen damaligen Direktor Franz STEINDACHNER bei der "I." und "II. Österreichischen Expedition nach dem Rothen Meere", und 1903 bearbeitete er das von STEINDACHNER während seiner Brasilien-Expedition gesammelte herpetologische Belegmaterial.

Am 10. August 1889 eröffnete Kaiser Franz Joseph I. das heutige Naturhistorische Museum, welches nach 10jähriger Bauzeit am Burgring die drei bisher getrennten naturgeschichtlichen Hofkabinette aufnahm. Diese wurden unter die gemeinsame Verwaltung eines Intendanten gestellt; mit dieser Funktion wurde am 30. April 1876 Ferdinand von HOCHSTETTER betraut.

Nach der Pensionierung STEINDACHNERS im Jahre 1919 verwaltete Friedrich SIEBENROCK gemeinsam mit V. PIETSCHMANN und O. WETTSTEIN-WESTERSHEIMB die Ichthyologische und Herpetologische Sammlung.

1920 wurde O. WETTSTEIN mit der alleinigen Betreuung der Sammlung beauftragt. Otto WETTSTEIN-WESTERSHEIMB, dessen zoologisches Interesse ursprünglich den Säugetieren und den Vögeln gegolten hatte, bewarb sich nach seiner Promotion 1915 an der Herpetologischen Sammlung um einen Posten, da nur dort Aussicht auf eine Anstellung am Museum bestanden hatte. WETTSTEIN war Schüler der Zoologen Karl GROBBEN, Franz WERNER und des Paläontologen Othenio ABEL. Wie damals üblich, bat WETTSTEIN, in der Herpetologischen Sammlung ohne Bezahlung arbeiten zu dürfen. Als erste Aufgabe inventarisierte er die Sammlung Egid SCHREIBERS. WETTSTEIN übernahm als Nachfolger SIEBENROCKs 1920 die Sammlung in sehr ungeordnetem Zustand, reorganisierte sie innerhalb von 5 Jahren und baute sie zu einer der größten Amphibien- und Reptiliensammlungen aus.

Im Jahre 1939 starb Dr. F. WERNER, Professor am 1. Zoologischen Institut der Universität Wien. WERNER beschäftigte sich in über 500 Publikationen mit der systematischen und faunistischen Erforschung der Amphibien und Reptilien. Die Schwerpunkte seiner faunistischen Arbeiten lagen aus geographischer Sicht in Österreich, auf der Balkanhalbinsel und in Nordafrika. Nach seinem Tode wurde von seinen beiden Söhnen seine gesamte Privatsammlung von etwa 7000 Amphibien und Reptilien, darunter auch zahlreiche Typenmaterial, dem Museum geschenkweise überlassen (WETTSTEIN 1941).

Zu Beginn des 2. Weltkrieges mußte die gesamte Alkoholsammlung in Luftschutzkellern gelagert werden; 1944 waren die Kulturgüter auch in Bergwerken untergebracht. Trotz der Kämpfe in Wien - auch unmittelbar um das Museum - blieb das Haus von großen Kriegsschäden verschont. 1942 nahm WETTSTEIN an der Kreta-Expedition eines biologischen Forschungstrupps der Deutschen Wehrmacht teil. In Zusammenarbeit mit dem Botaniker K. H. RECHINGER und dem Zoologen Franz WERNER stellte WETTSTEIN eine Spezialsammlung südosteuropäischer Wirbeltiere zusammen und veröffentlichte grundlegende Arbeiten über die Vogelwelt, die Säugetierwelt und die Herpetologie dieses Gebietes. Seine "Herpetologia aegaea" (1953), das Ergebnis von Forschungsreisen in Griechenland in den Jahren 1934, 1935, 1942 und 1954, ist eine seiner wichtigsten tiergeographischen herpetologischen Arbeiten. WETTSTEIN publizierte insgesamt 205 wissenschaftliche Arbeiten, davon 60 mit herpetologischem Inhalt. Seine Mitgliedschaft bei wissenschaftlichen Vereinigungen zeigt wie ungemein vielseitig dieser Gelehrte war: Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Ehrenmitglied der Academy of Zoology Agra (Indien), Ehrenmitglied der Bayerischen Ornithologischen Gesellschaft, Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Säugetierkunde. Neben seiner internationalen wissenschaftlichen Reputation war Otto von WETTSTEIN Ritter von WESTERSHEIMB ein Mensch, der aufgrund seiner Eigenschaften allseits hoch geschätzt wurde. In Zeiten großer Geldnot im Museum (1932) scheute sich WETTSTEIN nicht, mit Interviews in Zeitungen die Öffentlichkeit auf diesen Umstand aufmerksam zu machen. Spenden, Benefizkonzerte und Honorare für Zeitungsartikel ermöglichten so z. B. die Anschaffung und Aufstellung eines Komodowarans in der Schausammlung. Nach dem Krieg wurde WETTSTEIN der Zutritt zu seinem alten Arbeitsplatz verwehrt und die Alkoholpräparate der Herpetologischen Sammlung, damals bereits rund 100.000 Exemplare, verblieben in den auswärtigen Depots, während der Rücktransport anderer musealer Objekte bereits erfolgte und 1947 abgeschlossen war. WETTSTEIN wurde nach dem 2. Weltkrieg pensioniert und war von 1948 bis 1958 auf dem Gebiet des Forstschutzes an der Abteilung Forstschutz der forstlichen Bundesversuchsanstalt in Mariabrunn tätig. In dieser Zeit schrieb WETTSTEIN aber neben seiner intensiven Beschäftigung mit Forstinsekten und deren Parasiten unter anderem die "Herpetologia aegaea" (1953). Otto WETTSTEIN, Kustos im Ruhestand und Professor an der Universität Wien starb am 10. Juli 1967 (BAUER 1963; EISELT 1967; NIETHAMMER 1967; SCHIMITSCHEK 1967).

Im Jahre 1952 wurde Josef EISELT als Nachfolger WETTSTEINs am Museum angestellt. EISELT, ein Schüler VERSLUYS, dissertierte über "Bau und Funktion des Mittelohres der Frösche und Kröten". Durch dieses Thema kam er 1936 erstmals mit Otto WETTSTEIN in Kontakt. Erste Beziehungen zum Naturhistorischen Museum in Wien bestanden allerdings

schon vorher über den Leiter der Krustaceensammlung, O. PESTA, der den Studenten "Führung durch die zoologische Schausammlung des Naturhistorischen Museums" als Einführung in die zoologische Systematik anbot. PESTA lenkte die Aufmerksamkeit EISELTs auf siphonostome cyclopoide Copepoden. Diesen halbparasitischen Kleinkrebsen blieb EISELT auch während seiner späteren Arbeit an der Herpetologischen Sammlung treu und publizierte 8 diesbezügliche Arbeiten. Am 3. Mai 1939 trat EISELT als Volontär in den Museumsdienst ein, sah sich aber bereits am 1. Dezember desselben Jahres aus finanziellen Gründen gezwungen, an die Universität zu wechseln. Nach dem Krieg half EISELT unbezahlt beim Wiederaufbau des Zoologischen Institutes mit, gestaltete Ausstellungen und war als Fachberater der Bundesstaatlichen Lichtbildstelle und des Institutes für Naturschutz tätig.

Nach Beschäftigungen als Mittelschullehrer und wissenschaftliche Hilfskraft am Zoologischen Institut der Universität Wien wurde Josef EISELT am 1. September 1952 in den musealen Dienst übernommen. Ihm oblag es nun, mit völlig unzureichenden technischen und personellen Mitteln und größtem persönlichen Einsatz das seit dem Krieg ausgelagerte herpetologische Material an das Museum zurückzuholen und systematisch neu aufzustellen. 15 Jahre waren notwendig, um die Sammlung so zu ordnen, daß sie höchsten konservatorischen Ansprüchen genüge, und daß mit dem Sammlungsmaterial wieder systematische Forschungsarbeit geleistet werden konnte.

1962 begann mit der Teilnahme an der Nubien-Expedition für EISELT eine Zeit höchst erfolgreicher Sammel- und Studienreisen. Seine Fahrten führten ihn über 10mal in die Türkei, 4mal in den Irak, sowie nach Afghanistan, Italien und Griechenland, wobei seine Sammelstätigkeit vielfach von Mitarbeitern des Museums (K. BILEK, O. PAGET, E. KRITSCHER) unterstützt wurde. EISELTs Sammel- und Forschungsschwerpunkt in Vorderasien und die damit verbundene intensive publizistische Tätigkeit ließen die Herpetologische Sammlung zu einer Spezialsammlung dieser Region werden. Am 1. Jänner 1972 wurde Josef EISELT Direktor der Wirbeltierabteilung am Naturhistorischen Museum in Wien, die er 5 Jahre - bis zu seiner Pensionierung Ende 1977 - leitete (BAUER & TIEDEMANN 1978; TIEDEMANN 1992).

Seit Jänner 1978 wird die Herpetologische Sammlung von F. TIEDEMANN unter der Mitarbeit von M. HÄUPL (bis 31. 8. 1983) und H. GRILLITSCH (seit 1. 9. 1983) betreut.

Danksagung

Die Autoren sind Herrn HR Dr. Josef EISELT für die geleisteten Vorarbeiten zur Erfassung des Typenmaterials an der Herpetologischen Sammlung, insbesondere für die Überlassung umfangreicher handschriftlicher Aufzeichnungen zu großem Dank verpflichtet. Herrn OR Dr. Hans NEMESCHKAL danken wir für das Entgegenkommen, Typenmaterial des Institutes für Zoologie der Universität Wien in das Inventar des Naturhistorischen Museums aufnehmen zu können.

Schriften

- ANONYMUS (1886): Ferdinand STOLICZKA. - Nature; 34 (14. 10. 1886).
 BAUER, K. (1963): Otto v. WETTSTEIN-WESTERSHEIM 70 Jahre. - Säugetierkundl. Mitt.; 11 (1): 25-26.
 BAUER, K. & F. TIEDEMANN (1978): Wirkl. Hofrat Dir. Dr. Josef EISELT 65 Jahre. - Ann. Naturhist. Mus., Wien; 81: 153-160.
 EISELT, J. (1967): A. o. Universitätsprofessor Dr. phil. Otto WETTSTEIN-WESTERSHEIM + Ann. Naturhist. Mus., Wien; 70: 1-18.
 FITZINGER, L. (1826): Neue Classification der Reptilien nach ihren natürlichen Verwandtschaften. Nebst einer Verwandtschaftstafel und einem Verzeichnisse der Reptilien-Sammlung des k. k. zoologischen Museums zu Wien; Wien.
 FITZINGER, L. (1832): Über die Ausarbeitung einer Fauna des Erzherzogthumes Österreich, nebst einer systematischen Aufzählung der in diesem Lande vorkommenden Säugethiere, Reptilien und Fische, als Prodrom einer Fauna derselben. - Beitr. Landeskunde Österreichs unter der Enns; 1: 280-340.
 FITZINGER, L. (1835): Entwurf einer systematischen Anordnung der Schildkröten nach den Grundsätzen der natürlichen Methode. - Ann. Wiener Mus. Naturgesch.; (1836) 1: 105-128.
 FITZINGER, L. (1843): Systema Reptilium. Fasciculus primus. Amblyglossae; Wien.
 FITZINGER, L. (1850): Über den *Proteus anguinus* der Autoren. - Sitz.-ber. kaiserl. Akad. Wiss., Wien, mathem.-naturwiss. Kl., Abt. 1; Oktober 1850: 201-213.
 FITZINGER, L. (1861): Die Ausbeute der österreichischen Naturforscher an Säugethiern und Reptilien während der Weltumseglung Sr. Majestät Fregatte Novara. - Sitz.-ber. kais. Akad. Wiss., Wien, mathem.-naturwiss. Kl., Abt. 1; 42: 383-416.

- KÄHSBAUER, P. (1959): Intendant Dr. Franz STEINDACHNER, sein Leben und Werk.- Ann. Naturhist. Mus., Wien; 63: 1-31.
- NIETHAMMER, G. (1967): Otto WETTSTEIN von WESTERSHEIMB +. - Z. Säugetierkunde; 32 (6): 378-381.
- SCHIMITSCHEK, E. (1967): Professor Dr. Otto von WETTSTEIN Ritter von WESTERSHEIMB + Anz. Schädlingkunde, Wien; 1967 (10): 156-157.
- SCHOLLER H. (1953): Carl Franz Anton Ritter von SCHREIBERS. Zur 100. Wiederkehr seines Todestages.- Ann. Naturhist. Mus., Wien; 59: 23-49.
- SCHOLLER, H. (1955): Johann NATTERER zum Gedächtnis.- Ann. Naturhist. Mus., Wien; 60: 36-43.
- TIEDEMANN, F. (1992): Wirkl. Hofrat Dr. Josef EISELT zum 80. Geburtstag.- Herpetozoa, Wien; 5 (3/4): 83-90.
- TIEDEMANN, F. & GRILLITSCH, H. (1989): Friedrich SIEBENROCK 1853 1925.- Herpetozoa, Wien; 1 (3/4): 109-118.
- WETTSTEIN, O. (1941): Franz WERNER als Mensch und Forscher.- Ann. Naturhist. Mus., Wien; 51: 8-53.
- WETTSTEIN, O. (1953): Herpetologia aegaea.- Sitz.-ber. Akad. Wiss., Wien, mathem.-naturwiss. Kl., Abt. 1; 162: 651-833.

Weiterführende Literatur

- FITZINGER, L. (1856): Geschichte des kais. kön. Hof-Naturalien-Cabinetes zu Wien. I. Abtheilung; Wien (Braumüller), 49 pp.
- FITZINGER, L. (1868): Geschichte des kais. kön. Hof-Naturalien-Cabinetes zu Wien. II. Abtheilung.- Sitz.-ber. k. Akad. Wiss., 1. Abt., Wien; 62: 80 pp.
- FITZINGER, L. (1868): Geschichte des kais. kön. Hof-Naturalien-Cabinetes zu Wien. III. Abtheilung.- Sitz.-ber. k. Akad. Wiss., 1. Abt., Wien; 63: 86 pp.
- FITZINGER, L. (1880): Geschichte des k. k. Hof-Naturalien-Cabinetes in Wien. IV. Abtheilung.- Sitz.-ber. k. Akad. Wiss., 1. Abt., Wien; 81: 63 pp.
- FITZINGER, L. (1880): Geschichte des k. k. Hof-Naturalien-Cabinetes in Wien. V. Abtheilung.- Sitz.-ber. k. Akad. Wiss., 1. Abt., Wien; 82: 61 pp.
- NATURHISTORISCHES MUSEUM WIEN (Hrsg.) (1979): Das Naturhistorische Museum in Wien; Salzburg und Wien (Residenz), 295 pp.
- STEINDACHNER, F. (1901): Botanik und Zoologie in Österreich 1850-1900.- Festschr. Zool.-Bot. Ges., Wien; pp. 407-409.

Hinweise zur Gliederung des Typenkataloges

Innerhalb der Ordnungen Gymnophiona, Caudata und Salientia sind die Typen nach den Namen in ihrer jeweiligen Erstbeschreibung alphabetisch geordnet. Für jedes aufgeführte nominelle Taxon werden angegeben:

- Name des Taxons in der Erstbeschreibung, Autor der Erstbeschreibung,
- Jahreszahl und Zitat der Erstbeschreibung,
- Art des Typus (der Typen) und Inventarnummer(n) inklusive der aus der Erstbeschreibung bzw. dem Originaletikett verfügbaren Objektdaten (Geschlecht, Fundort, Sammler, Sammeldatum, Art des Erwerbs).

In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle kommen Angaben zum

- validen Namen des Taxons und zur
- Quelle, nach welcher die Synonymisierung erfolgte (Ref.), hinzu.

Im Index sind sämtliche angeführten Gattungs-, Untergattungs-, Art-, Unterart- und infraspezifischen Namen alphabetisch geordnet.

Abkürzungen: coll., Coll. - Sammlung; don. - geschenkt von; leg. - gesammelt von; (m.) - Männchen; NMW - Naturhistorisches Museum Wien; (w.) - Weibchen.

Zahlenmäßige Verteilung der Typen auf die Ordnungen (Anzahl der Individuen in Klammern)

Kategorie	nominelle Taxa	Holotypen	Paratypen	Syntypen	Lectotypen	Paralectotypen	Neotypen
Gymnophiona	15 (25)	8 (8)	9 (16)	1 (1)	0	0	0
Caudata	31 (118)	2 (2)	8 (37)	14 (70)	4 (4)	1 (1)	4 (4)
Salientia	150 (319)	52 (52)	33 (118)	64 (130)	5 (5)	7 (14)	0
insgesamt	196 (462)	62 (62)	50 (171)	79 (201)	9 (9)	8 (15)	4 (4)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Kataloge der wissenschaftlichen Sammlungen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [09](#)

Autor(en)/Author(s): Häupl Michael, Tiedemann Franz, Grillitsch Heinz

Artikel/Article: [Die Herpetologische Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien 5-10](#)